

Gnade sei mit euch ..

Liebe Kirche, liebe Christinnen und Christen,

## **heute begehen wir den Johannestag.**

In der Jahresmitte, spiegelbildlich zum Heiligabend würdigt die Kirche Johannes den Täufer.

Und wir können wichtiges von ihm lernen!

Denn sein Jünger waren irritiert vom Erfolg Jesu und Neid meldete sich in ihnen.

## **Kennen Sie Neid?**

Kommt es vor, dass Sie jemandem etwas neiden:

den Erfolg, die Karriere, den Wohlstand, das Erbe, die Frau (oder den Mann), die ach so erfolgreichen Kinder?

Das ist alles verständlich, aber meist nicht hilfreich!

Ob Einzelkinder weniger neiden, weil sie als Kind nicht vergleichen mussten?

Ob Neid etwas mit der eigenen Zufriedenheit zu tun hat?

Ich glaube, es ist klug, andere nicht als Konkurrenz zu sehen und statt dessen den eigenen Weg zu gehen.

Das Vergleichen kann aber auch anspornen, weil es zeigt, was möglich ist.

Zu sehen, was andere tun, kann auf neue Ideen bringen.

Dann lautet das Motto: Lernen, statt neiden!

Aber schauen wir wieder auf Johannes den Täufer.

## **In der Theologie sind zu unserem Predigttext viele Mutmaßungen entstanden:**

Es habe eine Konkurrenz zwischen Jesus und Johannes gegeben.

Johannes sei nicht der Wegbereiter, sondern der Lehrer Jesu gewesen.

Die Jünger des Johannes hätten sich den Jüngern Jesu überlegen gefühlt.

Jesus habe sich erst nach dem Tod des Täufers öffentlich etablieren können.

Dahinter steht die Erwartung,

dass Johannes und Jesus ganz normale Menschen seien

**und** in Konkurrenz zueinander stehen.

# Predigt

Die beiden sind aber keine Konkurrenten,  
**sie verstehen sich beide im Dienst Gottes an den Menschen.**

Und wir können von Johannes dem Täufer wichtiges lernen:  
Zum Erfolg Jesu sagt er:

»Kein Mensch kann sich etwas nehmen, auch nicht das Geringste,  
wenn Gott es ihm nicht gegeben hat.« (V 27)

**„Gott hat Jesus diesen Erfolg gegeben.**

Das kann und will ich Jesus nicht neiden.“, höre ich den Täufer sagen.

Das ist die Antwort des Täufers auf den Erfolg Jesu.  
Johannes vertraut Jesus.

Wer mit geschickten Reden und Handeln Erfolg hat,  
soll von uns nicht beneidet werden.

**Johannes redet nicht von trickreichen Egoisten, die mit Betrug zu Erfolg kommen.**

Menschen, die tricksen, können wir freundlich belächeln.

Es ist nicht unsere Art, unsere Ziele auf diese Weise zu erreichen.

**Johannes vertraut Jesus wirklich.**

Er zeigt seine Gefühle gegenüber Jesus in einem Vergleich:

» Wer die Braut bekommt, ist der Bräutigam.

Der Freund des Bräutigams steht dabei,  
und wenn er den Bräutigam jubeln hört, ist er voller Freude.

Genauso geht es jetzt mir: An meiner Freude fehlt nichts mehr. «

Johannes versteht sich als Freund des Bräutigams, also als Freund Jesu.

Die Braut ist schön und begehrenswert, aber sie ist nicht sein.

Er freut sich mit ihm über die Liebe zu seiner Braut.

Der Jubel des Freundes löst auch bei dem Freund Freude aus.

**Genau so können Sie sich über die Erfolge ihrer Freunde freuen.**

Als meine Frau ihre tollen Bachelor-Abschlüsse macht, war ich richtig stolz.

Wenn Walter Polotzek oder Bernd Harjes eine kräftige Predigt halten,  
bin ich glücklich.

Kerstin Lube hat einen ausgezeichneten Unterrichtsentwurf in der Berufsfachschule  
absolviert, die einzige Zwei ihres Jahrgangs.

# Predigt

Das macht mich stolz, auch wenn es nicht meine, sondern ihre Leistung war!  
Wenn Pfarrer Werner Prominente findet für Gesprächsrunden zur Reformation,  
dann freue ich mich und hoffe auf gute Resonanz der Veranstaltungen.

Johannes der Täufer sieht keine Konkurrenz, sondern den gemeinsamen Auftrag.  
Er sagt schlicht, dass Jesus eine andere Rolle in dem gemeinsamen Auftrag hat.  
'Ich bin nicht der versprochene Retter,  
sondern ich bin nur vor ihm hergesandt worden.'

**So kann er Jesus seinen Weg gönnen, ja sich darüber freuen.**

Nehmen sie sich nicht weltliche Menschen zum Vorbild.  
Neid ist für einen Christen nicht normal!

**Sie sind von weltlichen Menschen umgeben,**

in der Nachbarschaft, an der Arbeit, in der Schule,  
vielleicht auch im Freundeskreis und in der eigenen Familie.

**Weltliches Denken gibt es auch in der Kirche.**

Machtmenschen vergewissern sich der Gefolgschaft anderer,  
und müssen doch skeptisch bleiben,  
ob die anderen ihnen nicht ihre Position neiden.

Christen müssen anderen nichts neiden.

Wir dienen Christus, sind von ihm begabt und geleitet.

Wir sind dankbar für Ideen und Anregungen anderer und lernen davon.

**Machen Sie sich diese Einstellung des Täufers zu eigen,**

sagen Sie sich: „Jesu Einfluss in mir muss wachsen, meiner muss abnehmen!“

Schenken Sie Jesus Ihre Eitelkeit, selbst ihre kleine Eitelkeit,  
schenken Sie ihm Ihr Gefallenwollen, Ihren Erfolg.

**Freuen Sie sich, wenn anderen etwas cooles gelingt.**

Freuen Sie sich mit.

Lassen Sie sich auf neue Ideen bringen.

Wir sind von Gott erschaffen und begabt,

bringen wir unsere Gaben zum Blühen, zum Leuchten, zum Strahlen.

**In der Hingabe an Jesus kommen Ihre Gaben zum leuchten,**

# Predigt

Sie haben dem Täufer eines voraus:

**Christus ist in Ihnen lebendig.**

Der Täufer hatte die ehrenvolle Aufgabe, Wegbereiter Jesu zu sein.

**Aber Sie sind Träger des Christus!**

Sie tragen Christus in sich!

**Eins zum Schluss:**

**Jesus war auch deshalb stark, weil er auf seinem Weg blieb.**

Auch Johannes blieb seinem Weg treu - beide bis in den Tod!

**Wenn ein Christ auf seinem Weg ist, seine Berufung gefunden hat,**  
dann gibt ihm Gott auch die Kraft, diesen Weg immer weiter zu gehen.

**Verwechseln Sie dies nicht mit Sturheit oder Arroganz.**

Es stimmt, das gibt es zu genüge.

**Berufung ist etwas anderes: Es ist Ihr Weg mit Jesus.**

Folgen Sie ihrer Berufung.

Es ist Ihr Weg mit Jesus, unserem Herrn und Erlöser. Amen!